

RAUM UND WOHNEN

DAS SCHWEIZER MAGAZIN FÜR ARCHITEKTUR, WOHNEN UND DESIGN

D DOSSIER – Nordlichter

WOHNEN – Geplantes Landleben 46

EXTRA – Geliebte Dunkelheit 76

Design aus Kopenhagen 64



Ausgestellte Sonnenstoren bieten einen raffinierten Sichtschutz rund ums Wohngeschoss, im Hintergrund ein alter Park. Zum Spielplatz vor der Südseite ist es nur ein kleiner Schritt.

Neuer Solitär im alten Quartier

Statt einer biederen Villa im Landhausstil steht heute ein unaufdringlicher Solitär in der parkähnlichen Anlage des historischen Berner Quartiers Gryphenhübeli: Das originelle Haus in der Handschrift von Sollberger Bögli Architekten ist eigentlich ein sehr raffinierter Umbau.

TEXT: Kay von Losoncz

FOTOS: Laura Egger





1_Das massive Erdgeschoss verkleideten die Architekten mit Holz, darüber stülpten sie einen vorfabrizierten Holzrahmenbau. Die umlaufenden Balkone werden von einer herabhängenden Metallkonstruktion getragen.

2_Halbtransparente Storen erlauben auch im geschlossenen Zustand den Blick in den Garten – zugleich verschaffen sie mehr Intimität im Obergeschoss. Die Schlafzimmer liegen alle im Erdgeschoss.

3_Der quadratische Grundriss des Hauses legte keine Hierarchisierung der Fassaden nahe. Eine Holzverkleidung umhüllt das gesamte Gebäude, die Terrassen erscheinen wie Ausschnitte aus einem Kubus.





«Durch den dunklen Ton fügt sich das Gebäude unauffälliger in seine grüne Umgebung ein.»

«Als Bauherr
muss man bereit
sein, bezüglich der
eigenen Wünsche
Kompromisse
einzugehen.»



1_Liebblingsplatz der Hausherrin ist die Terrasse an der Westseite des Hauses, die über dem geschützten Eingangsbereich liegt. Hier blickt man in die Kronen der alten Bäume. Fauteuils und Tisch von Fermob.

2_Zwei Eames-Stühle flankieren den massiven Holztisch mit Bänken im Essbereich. Als optische und räumliche Verlängerung dient die Terrasse mit Oblicht. Leinenvorhänge von Kvadrat.

3_Alle Wohnräume im Obergeschoss öffnen sich durch verglaste Flügeltüren aus dieser quadratischen Diele mit ornamentalem Oblicht. Schwarze Bodenplatten harmonisieren mit der Wandfarbe.

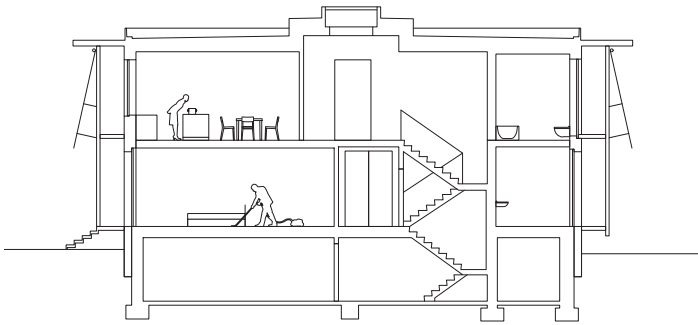




1_Über diesen schwarzen Treppen Kern gelangt man ins Wohngeschoss – oben angekommen, überrascht der Kontrast einer grosszügigen Diele mit Oblicht.

2_Das Sideboard im Fernsehzimmer ist Massarbeit, davor Sofa «Soft Modular» und Eames-Fauteuil von Vitra, links «Utrecht-Chair» von Rietveld, Cassina. Leuchte von Arne Jacobsen, Fotografien von Roland Bauer, Zürich.





Neuer Solitär im alten Quartier

Vieles hat das alte Berner Gryphenhübeli im Laufe der Zeit schon gesehen: Dank der Eröffnung der Nydeggbrücke im Jahr 1844 wurde das Quartier mit dem berühmten Bärengraben im Sinne der nötigen Stadterweiterung erschlossen und mit der Berner Altstadt verbunden. Allmählich verschwanden die stattlichen Bauernhöfe am Südostufer der Aare – an ihrer Stelle liess sich die Berner Oberschicht elegante, vom Jugendstil beeinflusste Villen in prächtigen Parkanlagen bauen. «Heute werden die meisten davon als Botschaftsresidenzen genutzt», erklären die Bieler Architekten Ivo Sollberger und Lukas Bögli. Während wir durch eine elegante, zeitgemässe Gartenanlage spazieren, erzählen sie uns eine spannende Geschichte, die mit der Stadtentwicklung im Gryphenhübeli-Quartier einhergeht: «Dieses Grundstück gehörte zum Thormannschen Besitz. Das ehemalige Herrschaftshaus war von einer Parkanlage nach englischem Vorbild und einem klassischen, rechteckigen Gemüsegarten umschlossen. Bereits im späten 19. Jahrhundert wurde das ausgedehnte Landwirtschaftsland der vermögenden Familie nach und nach abgetrennt und verkauft – stattdessen entstanden Ein- und Mehrfamilienhäuser, die zum beschaulichen Charakter des neuen Berner Wohnquartiers beitrugen und Villen, die den neuen Reichtum der Bürger repräsentierten. Bei der letzten Parzellierung im Jahr 1967 entstand hier ein isoliertes, inselartiges Bauland, das die beiden letzten Thormann-Schwester ihrem Stiefsohn schenkten – inklusive eines gedrungenen, biedereren Hauses im Landhausstil.» Vor wenigen Jahren entschloss sich die Besitzerin des baulichen Nachzüglers, Haus und Grundstück zu verkaufen. «Glücklicherweise wohnten wir in der Nachbarschaft und kannten die alte Dame», erzählt die neue Bauherrin. «Als wir unser Interesse am Hauskauf anmeldeten, bekam unsere fünfköpfige Familie den Zuschlag.» Wie dann aus einem hässlichen Entlein ein Schwan wurde, ist eine neue Geschichte.



individuell
stilbewusst
schön

Inspiration für Ihre neue Küche erhalten Sie in unseren 21 Ausstellungen in der ganzen Schweiz.



1_ Französische Gartenmöbel der Marke Fermob möblieren auch diese Terrasse mit Oblicht. Rechts die in der Dachplatte befestigte Balkonumrandung des Hauses mit filigranem Metallgeländer.

2_ Die Inspiration zur Küchenfront aus Messing und weissem Marmor lieferten die Brasserien in Paris. «Ameisenstühle» von Arne Jacobsen.

3_ Lineare Sichtbezüge betonen die Transparenz der Wohnebene quer durchs Haus. Hier der Blick aus dem Wohnbereich in Richtung Küche und der davorliegenden Terrasse bis hinaus ins Grüne.



Aus der Not eine Tugend

Weil alle benachbarten Häuser und Gärten hochgradig geschützt waren, wurde das Projekt eng von der Denkmalpflege, der Stadtbildkommission und Stadtgrün Bern begleitet. Der Einfachheit halber dachten sowohl die Bauherren als auch die Architekten zunächst an den Abriss des fünfzigjährigen Hauses. «Es war für unsere Bedürfnisse eindeutig zu klein – im Dachgeschoss gab es nur ein Studio und im Erdgeschoss wurde gelebt und geschlafen», erklärt die Bauherrin. Trotzdem zeigte es sich wieder einmal, dass äussere Zwänge zu phantasievollen Lösungen führen können.» Während des lang andauernden Planungsprozesses erkannten die Architekten allmählich das Potenzial des bestehenden Hauses und konnten die Besitzer dazu motivieren, einem spannenden Umbau zuzustimmen. «Die Qualität des alten Hauses lag nämlich im Grundriss und im gut erhaltenen Baumaterial», erklärt Ivo Sollberger. Die massive Bauweise von Untergeschoss und Erdgeschoss wies sowohl eine gute Struktur als auch eine ideale Raumaufteilung auf – sie eignete sich bestens für Eingang und Schlafräume der Familie und blieb deswegen weitgehend unverändert erhalten. Zwei weitere positive Eigenschaften sprachen ebenfalls für die teilweise Erhaltung der ursprünglichen Bausubstanz: Die zentrale Lage des Hauses auf dem Grundstück bot die grösstmögliche Distanz zu den Nachbarn. Und: Die quadratische Grundrissfigur liess keine Hierarchisierung der Fassaden zu. Damit entstand die Idee, das Gebäude einheitlich in Holz zu kleiden und trotz grosser Fensterflächen eher introvertiert zu gestalten. «Uns blieb, eine gute Lösung für das neue Obergeschoss zu finden. Dies war der Schlüssel für das neue Konzept», meint Ivo



BlackRange Passion



Edelstahl-Abdeckungen nach Mass

Gefertigt in höchster Qualität.

So individuell wie Ihr Küchenkonzept.

Weitere Informationen unter www.suter.ch/blackrange oder bei Ihrem Küchenbauer in der Nähe.

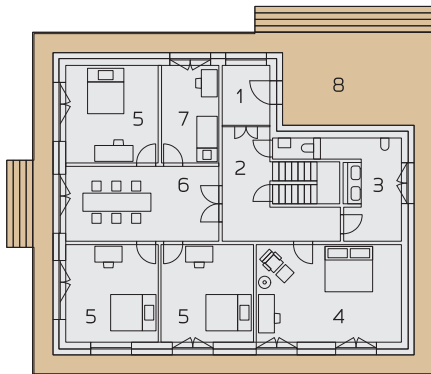




Aus dem Spielzimmer der drei Kinder öffnen sich sowohl die Schlafzimmer als auch der Spielplatz vor dem Haus. Die robusten Liegekissen können auch im Garten verwendet werden.

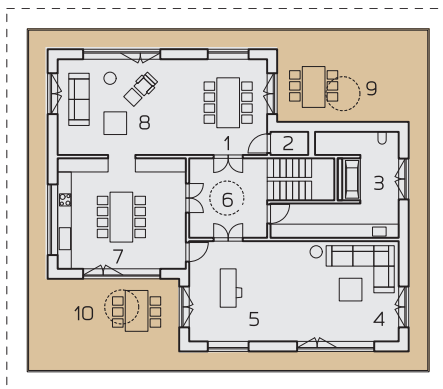
EG

- 1 Eingang
- 2 Korridor
- 3 Bad
- 4 Schlafzimmer Eltern
- 5 Kinderzimmer
- 6 Spielzimmer
- 7 Wohnzimmer
- 8 Veranda



OG

- 1 Essbereich
- 2 Reduit
- 3 Bad
- 4 Fernsehbereich
- 5 Arbeitsbereich
- 6 Diele
- 7 Küche
- 8 Wohnbereich
- 9 Veranda Wohnen
- 10 Veranda Küche




Sollberger: Es erwies sich schwieriger, als gedacht: Die Planer liessen dafür das komplett neue Wohngeschoss in vorfabrizierter Holzbauweise erstellen, stellten es auf den bestehenden Sockel und bedeckten es mit einem auskragenden Flachdach. Raffiniert ist auch die Konstruktion der Balkone: Metallträger, die aus dieser Dachplatte herunterragen, tragen die daran aufgehängten, rundlaufenden Balkone. Zu guter Letzt streiften die Architekten dem Wohngeschoss wortwörtlich einen eleganten Rock über – ein halbtransparenter Sicht- und Sonnenschutz umspielt diese Etage auf eigens dafür entworfenen, unten leicht ausgestellten Führungsschienen. Zusammen mit der schimmernd schwarz lasierten und geölten Holzfassade aus Weisstanne vermitteln die dunklen, textilen Filter einen zurückhaltend noblen Ausdruck. «Durch den dunklen Ton fügt sich das Gebäude unauffälliger in seine grüne Umgebung ein und tritt sozusagen in den Hintergrund. Mit seinem raffinierten Obergeschoss knüpft es formal an die Tradition der Walmdächer der umliegenden Nachbarvillen an», lobte die Denkmalpflege das Projekt. «Wir hatten Glück – sowohl mit dem Grundstück, als auch mit den Architekten», schwärmt die Hausherrin. «Als Bauherr muss man bereit sein, bezüglich der eigenen Wünsche Kompromisse einzugehen. Nur so kann gute Architektur entstehen.» Sie selbst hatte einige konkrete Vorstellungen von ihrem neuen Zuhause: «Ich liebe Altbau-Wohnungen mit ihren hohen Decken, ihren Flügeltüren aus Holz und Glas, mit ihren Ornamenten, den weiträumigen Dielen, den fließenden Übergängen der Räume. Natürlich hat sie das bei ihren Planungstreffen

MEIN ZUHAUSE. MEIN DUETTE®

Entdecke DUETTE® Wabenplissee – die Welt von Licht-, Sicht- und Sonnenschutz.

www.duette.ch

Folge uns auf Instagram 


DUETTE®
Das Original Wabenplissee.



DIE ARCHITEKTUR IST EINE ANTWORT

Gemeinsam realisieren die Architekten Ivo Sollberger und Lukas Bögli seit dem Jahr 2000 verschiedene Privathäuser, Wohnüberbauungen, Stadien, Schulen, Museen, Um- und Anbauten, öffentliche Bauten und Industriegebäude. «Im Gegensatz zur Kunst dient die Architektur einem Zweck. Meist ist es dennoch mehr.» Das «Mehr» liegt im Können der Architekten, in der Fähigkeit, die richtigen Fragen zu stellen, aber auch in dem Drang, das Unmögliche zu wollen. Die Zutaten ihrer architektonischen Arbeit sind Dialog, Inspiration, Zufall, Vision, Intuition und Ausprobieren. Aus der unendlichen Fülle an Optionen kristallisieren sie bestimmte Fragen, um darauf eine Antwort zu finden. Ihre Architektur ist ebendiese Antwort.

SOLLBERGER BÖGLI ARCHITEKTEN AG
 2503 Biel
 SOLLBERGERBOEGLI.CH

mit den Architekten erwähnt. Doch dass sie einmal all diese Elemente in ihrem neuen, modernen Haus wiederfinden würde, war eine echte Überraschung. «Ivo und Lukas haben die Gabe, diese Träume einzufangen, sie zu speichern und sie dann an der richtigen Stelle, neu interpretiert, ins Projekt einzufügen.» Die besondere Qualität ihrer Architektur spüren die Bewohner im ganzen Haus: Im Erdgeschoss befinden sich die geräumigen Kinderzimmer, Spielzimmer, Bad und Elternzimmer – alle mit direktem Ausgang zum Balkon und Garten. Über eine bestehende, enge Treppe werden die neuen Wohnräume im Obergeschoss erschlossen, wobei die Enge des Treppenhauses durch die schwarze Wandfarbe zusätzlich betont wird. Eine grosszügige Diele mit Oblicht überrascht den Besucher im Wohngeschoss. Alle rundumliegenden Wohnräume werden mit raumhohen Eichentüren mit Profilglasfüllung erschlossen. «Die lineare Anordnung der Fenster und Innentüren ermöglicht Sichtbezüge über die gesamte Tiefe des Hauses», erklärt der Architekt. Eine Besonderheit ist auch die Küche mit ihren Fronten aus Messing: «Dabei liess ich mich von den Pariser Brasserien inspirieren, die ich so gerne mag – einem Mix aus Holz, Messing und weissem Marmor», gesteht die Hausherrin. Die zugehörige Terrasse möblierte sie entsprechend mit französischen Gartenmöbeln der Marke Fermob. Ihr Lieblingsplatz ist jedoch die Terrasse vor dem Esszimmerbereich: Hier erlebt man den schönsten Sonnenuntergang durch die Baumkronen des benachbarten Parks. ■

Auch vom Elternschlafzimmers gelangt man direkt auf die Terrasse, die sich nach Osten öffnet. Nachttischlampen «Take» und Sessel «Ero/S» von Kartell, «Occasional Table» vor dem Bett von Ray & Charles Eames, Vitra.